

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Allemannische Gedichte**

**Hebel, Johann Peter**

**Reutlingen, 1822**

Des neuen Jahres Morgengruß

[urn:nbn:de:bsz:31-31945](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31945)

## Des neuen Jahres Morgengruß.

Der Morge will und will nit cho,  
 und woni los, schloft alles no;  
 i weck sie nit, so lang i cha,  
 i lueg e wengeli d'Gegniß a.  
 Zeig Willkfi, mach iez keini Streich!  
 Der Mond schint ohni das so bleich.

Kei Blüemli roth, kei Blüemli wiß!  
 An alli Bäume nit as Nis!  
 Un alli Brunntrog Strau und Strau,  
 vor Chellerthür und Stallthür au.  
 Mi Wetter hets drum sölli g'macht,  
 und lauft iez surt in dunkler Nacht.

Das Ding das muß mer anderst hol  
 I bi der Ma, und's bliß nit so.  
 Die Gärte müen mer g'süfert si,  
 Aurikeli und Zinkli dri,  
 und neuß Blüethen alli Tag,  
 was Hurst und Naß vertrage mag.

Es rüehrt si nüt. Sie schlofe no. —  
 Nei lueg, es sizz e Späzli do,  
 du arme Drosch, bisch übel dra,  
 was gilt, er het e Wibli g'ha?  
 und druf isch Noth und Mangel-cho,  
 sie hen sie müesse scheide lo. \*)

Sez het er e bitrübtli Sach,  
 kei Frau, kei Brod, kei Dach und Fach,  
 und stoht er uf, so spoth er mag,  
 se seit em niemes gute Tag;  
 und niemes schnidht em d'Suppen i.  
 Wart, Bürstli, dir muß g'hulfe sy.

Es rüehrt si nüt. Sie schlofe no. —  
 Ne gattig Chilchli hen sie do,  
 so suser, wie in menger Stadt.

\*) Nach Versicherung der Naturforscher zieht das Weibchen des gemeinen Finken, besonders aus den nördlichen Gegenden, gleich andern Zugvögeln in ein milderes Klima, und nur die Männchen bleiben zurück. Daher die naturhistorische Benennung *Fringilla caelebs*.

's isch Sechsi ufem Zifferblatt.  
Der Morge chunnt. By minner Treu,  
es friert ein bis in Mark und Bei.

Die Todte g'spüre nit dervo;  
ne rüehig Lebe hen sie do.  
Sie schlose wohl, und 's friert sie nit;  
der Chilchhof macht vo allem guitt.  
Sin echt no leeri Plägli do?  
's cha si, me bruucht e Paar dervo.

Ne Chindli, wo ke Muetter het,  
denk wol, i mach em do si Bett.  
En alte Ma, en alti Frau,  
Denk wol, i bring di Stündli au.  
Hesch mengi Stund im Schmerz verwacht,  
do schlof, und hesch e stilli Nacht.

Jez breunt e mol e Liechtli a,  
und dört en anders nebe dra,  
und d'Läde schettere druf und druf,  
do goht, hym Bluest, e Husthür uf!

„Grüß Gott, ihr Lüt, und i bi do,  
 „i bi scho z'Nacht um Zwölfi cho.“

„Mi Vetter het sie Bündel g'macht,  
 „und furt, by Nebel und by Nacht.  
 „Wär i nit uf d'Minute cho,  
 „'s hätt weger chönne g'föhrli goh.  
 „Wie g'fall'ich in mim Sunntig-Gwand?  
 „'s chunnt Fade neu us Schniders Hand.“

„E Müßel-Mock, er stoht mer wohl  
 „zum rothe Scharlach Kamisol,  
 „und Plüschli Hose hani a,  
 „e Zittle drin, e Wendeli dra,  
 „ne g'chrüslet hoor, e neue Huet,  
 „e heiter Aug, e frohe Mueth.“

„Es luegt do ein mi Schnappsack a,  
 „und 's nimmt en Wunder, was i ha.  
 „Ihr liebe Lüt, das sagt nit,  
 „wenns chunnt, so nimm verlieb dermit!  
 „'s sin Mödli drin und Dorne dra,  
 „me cha nit jedes b'sunder ha.“

---

„Und Bagle Schnür, und Widelband,  
 „e Fingerring ans Brütli's Hand,  
 „en Chrehranz ins lockig Hoor,  
 „e Schlüssel au zum Chilchhofsthor.  
 „Gent Achtig, was i bitt und sag,  
 „'s Cha iede treffe alle Tag.“

„E stille Sinn in Freud und Noth,  
 „e rüchig G'wisse gebich Gott!  
 „Und wer's nit redli meint und gut,  
 „und wer si Sach nit ordli thut,  
 „dem bring i au lei Sege mit,  
 „und wenni wott, se chönnti nit.“

„Jez göhnt und leget d'Chinder a,  
 „und was i g'seit ha, denket dra,  
 „und wenn der au in d'Chilche wentt,  
 „se schaffet, was der z'schaffe hent.  
 „Der Tag isch do, der Mond vergohet,  
 „und d'Sunne luegt ins Morgeroth.“

---